

## Pressemitteilung

# Öl aus Tierfett für die eigene Heizanlage

## Recycling ist das Erfolgsgeheimnis der Tierkörperverwertungsanstalt (TVA)



In der Schaltzentrale der Hüttenfelder „Tierkörperbeseitigungsanstalt“ begann die Lorsch SPD-Fraktion ihren Rundgang durch den computergesteuerten Betrieb, links der Senior der Firma, Herbert Bensch, rechts Geschäftsführer Matthias Fischer, der die notwendigen Informationen gab.

Die gesetzliche Grundlage zur Tierkörperbeseitigung war die eine Seite, die die Lorsch SPD-Fraktion bei der Besichtigung der Firma SÜPRO (bekannt als TVA) in Hüttenfeld wissen wollte. Was denn hergesellt werde, war die andere Seite. Geschäftsführer Matthias Fischer erklärte es anhand des computergesteuerten Betriebsablaufs in der Schaltzentrale.

Aus der BSE-Krise heraus habe man neue Absatzmärkte suchen müssen für die erzeugten tierischen Produkte und so habe sich eine Kreislaufwirtschaft entwickelt. Es handle sich um natürliche Stoffe, die wieder genutzt werden könnten. Sie bestünden zu etwa 60 Prozent aus Wasser, zu zwölf Prozent aus Fett und der Rest sei Protein, tierisches Eiweiß: Das Material werde zunächst in mehreren Stufen zerkleinert, dann sterilisiert und es werde ihm das Wasser entzogen. Das müsse in einer eigenen Kläranlage, ausgelegt auf 10.000 Einwohnergleichwerte (Lorsch hat 18.000), mit nachgeschalteten Abklingbecken, gereinigt werden.

../2

Dass dieses Wasser tatsächlich sauber ist, demonstrierte Fischer mit einer Trinkprobe vor Ort. In einem weiteren Arbeitsgang werde das Fett abgesondert, das man für technische Zwecke aufbereite und verkaufe. Die Industrie hole sich heraus, was sie für ihre Zwecke benötige, zum Beispiel in der Reifenherstellung. Ein Teil der Fette werde aber auch aufgearbeitet zu Heizölersatz. So würden alle eigenen Brenner der Anlage mit diesem Öl befeuert. Das früher verwendete Bio-Gas aus der Mülldeponie stehe heute nur noch in zu geringen Mengen zur Verfügung. Auch Biodiesel werde aus dem Fett gewonnen für die betriebseigenen Lastwagen.

In enger Zusammenarbeit mit der Industrie würden immer wieder Wege gesucht, um aus den Produkten einen Gewinn zu erzielen und die Kostenlawine aufzufangen. So gibt es jetzt spezielle Maschinenbauunternehmen, die zum Beispiel das Biodiesel herstellen. Der dritte Teil der erzeugten Güter sei das Protein, das getrocknete Fleischmehl. Da es als Protein keine Rolle mehr spiele (BSE-Krise), werde es als Brennmaterial, etwa in Zementfabriken, verwendet. Dafür bekomme die TVA kein Geld, müsse vielmehr pro Tonne noch etwas bezahlen. Das halte sich aber wegen der Güte des Brennmaterials in Grenzen.

Ein weiteres Problem bei der Verarbeitung, neben dem Wasser, sei die Luftreinhaltung, erfuhren die Kommunalpolitiker. 100.000 Kubikmeter Luft würden pro Stunde abgesaugt und aufwändig (doppelt) gereinigt. Auch davon konnten sich die Lorschler überzeugen. Fraktionssprecher Rolf Scheyhing bedankte sich bei Matthias Fischer für die umfangreichen Informationen. Damit sei manche Wissenslücke beseitigt worden. Mit der veralteten Vorstellung von einer Tierkörperverbrennungsanlage, wie sie zum Teil auch noch in den eigenen Köpfen herumgespukt habe, habe er gründlich aufräumen können. Es sei erfreulich, dass es hier einen technisch so modern ausgestatteten Betrieb gebe, der auch noch Arbeitsplätze sichere. Bedauerlich finde er nur, dass dieser Betrieb nicht ein paar Meter weiter nördlich gebaut worden sei (daran sei die Stadt Lorsch seinerzeit nicht ganz unschuldig gewesen, erklärte Seniorchef Herbert Bensch), dann stünde er auf Lorsch-Gemarkung und die Steuereinnahmen flössen in den Lorsch-Stadt-säckel. Matthias Fischer seinerseits bedankte sich für das gezeigte Interesse. Er freue sich, wenn noch mehr Kommunalpolitiker Interesse an der SÜPRO zeigen.